

### 4.3.18 Putbus

Orgelvorspiel

**Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück,  
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.**

Lukas 9,62

**EG 75** Ehre sei dir, Christe

L Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes

G Amen

L Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

G der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 34, **EG 718**

*Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist*

Ich will den Herrn loben allezeit;  
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,  
daß es die Elenden hören und sich freuen.

Preiset mit mir den Herrn

und laßt uns miteinander seinen Namen erhöhen!

Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir  
und errettete mich aus aller meiner Furcht.

Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,  
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.

Als einer im Elend rief, hörte der Herr  
und half ihm aus allen seinen Nöten.

Der Engel des Herrn lagert sich um die her,  
die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.  
Wohl dem, der auf ihn trauet!

Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen!

Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

Reiche müssen darben und hungern;  
aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel  
an irgendeinem Gut.

Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr  
und errettet sie aus all ihrer Not.

Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens  
sind,  
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt  
haben.

Der Gerechte muß viel erleiden,  
aber aus alledem hilft ihm der Herr.

Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte,  
und alle, die auf ihn trauen,  
werden frei von Schuld.

## Gloria patri



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn und dem Hei - li - gen Geist,



wie es war im An-fang, jetzt und immer-dar und von E-wigkeit



zu E - wig-keit. A - men.

## Vorspruch zum Kyrie

Liebender Gott,

Du hast uns geboten,  
auf unseren Nächsten zu achten  
und ihm mit Liebe und Respekt zu begegnen.

Wir aber verschließen allzu oft unsere Augen  
vor der Not unserer Mitmenschen  
und sehen nicht, was sie wirklich brauchen  
und wonach sie auf der Suche sind.

Daher bitten wir Dich:  
vergib uns unsere Unachtsamkeit  
und erbarme Dich unser!

The image shows three staves of musical notation in G major (one sharp) and 4/4 time. The first staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second and third staves have a bass clef and a key signature of one flat (Bb). The lyrics are written below the notes.

Ky - ri - e e - lei - son. G Herr, er - bar - me dich.  
Chri - ste e - lei - son. G Chri - ste, er - bar - me dich.  
Ky - ri - e e - lei - son. G Herr, er - barm dich ü - ber uns.

L Der Herr sei mit Euch  
G und mit deinem Geist

## Eingangsgebet

Gott, du Quelle des Lichts,  
manchmal tust du uns die Augen auf,  
und lässt uns einen Blick werfen auf das,  
was unser Verstand nicht wahrnehmen kann.  
Dann wagen wir zu glauben,  
aller Unsicherheit zum Trotz.  
Lass uns das Licht sehen,  
das uns leuchtet in Christus.  
Es vertreibt die Mächte der Finsternis  
und selbst die tiefste Nacht.  
Dieses Licht leuchtet von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
nach dem evangelischen Gottesdienstbuch

G            Amen

## **Das Evangelium für diesen Sonntag steht geschrieben bei Lukas im 9. Kapitel**

Als Jesus und seine Jünger  
auf dem Wege nach Jerusalem waren,  
sprach einer zu ihm:  
Ich will dir folgen, wohin du gehst.  
Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben,  
und die Vögel unter dem Himmel haben Nester;  
aber der Menschensohn hat nichts,  
wo er sein Haupt hinlege.  
Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach!  
Der sprach aber:  
Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingeh  
und meinen Vater begrabe.  
Aber Jesus sprach zu ihm:  
Laß die Toten ihre Toten begraben;  
du aber geh hin

und verkündige das Reich Gottes!  
Und ein anderer sprach:  
Herr, ich will dir nachfolgen;  
aber erlaube mir zuvor,  
daß ich Abschied nehme von denen,  
die in meinem Haus sind.  
Jesus aber sprach zu ihm:  
Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück,  
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

### - Glaubensbekenntnis -

Wochenlied **EG 96,1-3** „Du schöner Lebensbaum...“

#### **Predigt über** 1.Petrus1,13-21

Liebe Gemeinde,  
wir sind freigekauft. Wie bitte? Freigekauft? Menschen kann man doch nicht kaufen! Wir sind doch keine Ware, die jemand auf dem Markt anbieten dürfte: Die Sklaverei ist längst schon abgeschafft! Freigekauft? Das könnte man vielleicht von jemandem sagen, der oder die von Terroristen als Geisel gehalten wurde und für den die Regierung ein Lösegeld bezahlt.

Deswegen hätte ich eben auch sagen können: „Liebe Gemeinde, wir sind erlöst“. In der Sprache der Bibel ist das ein und dasselbe Wort: „Freigekauft“ und „erlöst“. Aber „erlöst“, das klingt viel frommer – hier in der Kirche also richtiger; und deshalb besteht die große Gefahr, dass wir dieses Wort gründlich missverstehen. Wir haben immer schon eine bestimmte Bedeutung dieses Wortes im Kopf; und die muss nicht immer mit dem übereinstimmen, was in der Bibel tatsächlich gemeint ist.

Wenn wir den Satz hören, oder ihn über einer Todesanzeige lesen: „Er oder sie ist erlöst“, dann ist damit in aller Regel gemeint, dass jemand von einem endlosen, qualvollen Leiden befreit worden ist – durch den Tod. Dabei vergessen wir nur eines: Das, was wir bei dieser Art von Erlösung loswerden, das ist zugleich auch das Wichtigste, was wir haben, nämlich unser Leben.

Manchmal begegnet dieses Wort „Erlösung“ auch noch in einem anderen Zusammenhang, an den zugegebenermaßen heute wohl nur noch die Wenigsten denken. Da geht es um das Seelenheil – darum, dass jemand, der gestorben und in den Himmel gekommen ist, das Heil gefunden hat und damit erlöst wurde von diesem Leben unter der Macht der Sünde. Doch auch so verstanden zieht die Erlösung zwangsläufig immer den Tod nach sich – auch wenn sie über den Tod hinaus wirksam bleibt.

Das allerdings nützt uns nur wenig für das Leben vor dem Tod. Unser christlicher Glaube aber ist eine gute Nachricht; eine frohe Botschaft – für Menschen, die noch nicht gestorben sind, sondern noch am Leben sind. Jesus wollte, dass wir Menschen glücklich werden – im Leben; und nicht erst im Tod. Darum ging es ihm bei allem, was er verkündigt hat, nicht nur in den bekannten Seligpreisungen.

Also fragen wir uns doch heute mal: Wenn wir freigekauft sind, wovon sind wir denn freigekauft worden? Und: Wozu sind wir erlöst worden? Und nicht zuletzt: Wodurch ist das geschehen? Antworten auf diese Fragen gibt es in der Bibel – auch wenn sich die beim ersten Lesen oder Hören

eines Textes nicht immer sofort erschließen. Heute hören wir auf einen Abschnitt aus dem ersten Brief des Apostels Petrus. Er schreibt:

*Umgürtet euch und macht euch bereit! Seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch bei der Offenbarung Jesu Christi geschenkt wird. Seid gehorsame Kinder und lasst euch nicht mehr von euren Begierden treiben wie früher, in der Zeit eurer Unwissenheit.*

*Wie er, der euch berufen hat, heilig ist, so soll auch euer ganzes Leben heilig werden. Denn es heißt in der Schrift: Seid heilig, denn ich bin heilig. Und wenn ihr den als Vater anruft, der jeden ohne Ansehen der Person nach seinem Tun beurteilt, dann führt auch, solange ihr in der Fremde seid, ein Leben in Gottesfurcht.*

*Ihr wisst, dass ihr aus eurer sinnlosen, von den Vätern ererbten Lebensweise nicht um einen vergänglichen Preis losgekauft wurdet, nicht um Silber oder Gold, sondern mit dem kostbaren Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel. Er war schon vor der Erschaffung der Welt dazu ausersehen, und euretwegen ist er am Ende der Zeiten erschienen. Durch ihn seid ihr zum Glauben an Gott gekommen, der ihn von den Toten auferweckt und ihm die Herrlichkeit gegeben hat, sodass ihr an Gott glauben und auf ihn hoffen könnt.*

Das war jetzt ganz schön viel Theologie auf einmal! Aber erinnern wir uns an die Fragen, mit denen wir an den Text herangegangen sind! Wovon sind wir losgekauft worden? Der Apostel schreibt: Losgekauft seid ihr aus eurer sinnlosen Lebensweise, die ihr von den Vätern ererbt habt.

Heißt das, es ist nicht gut, nach der Väter Weise zu leben? Ist es nicht gut, Traditionen zu pflegen, eine verlässliche Kultur zu haben, auf die man sich stützen kann; die einem Halt gibt?

Warum wettert der Apostel so gegen die Lebensweise der Väter? – Tradition um der Tradition willen, das ist nichts weiter als eine leere Hülse. Sie macht nur dann Sinn, ist auch nur dann hilfreich, wenn diese Hülse auch mit Inhalt gefüllt ist. Und, liebe Gemeinde, heute sind wir fast wieder wo weit wie vor 2.000 Jahren: Vor lauter leeren Hülsen haben wir das Eigentliche, den Inhalt, verloren – das worum es eigentlich geht, was wirklich wichtig ist im Leben!

Denn bei uns zählen lauter kleine Dinge, die wir von unseren Vorvätern über unsere Eltern vermittelt bekommen haben: „Sei immer fleißig und strebsam, damit du ordentlich viel Geld verdienst und etwas darstellst in der Welt“. Aber können wir denn von unseren ganzen, vielen Geld auch nur einen Taler mitnehmen auf den letzten Weg, den wir alle einmal gehen müssen?

„Du musst immer sehen, dass du deine Schäfchen ins Trockene bringst – Hauptsache ist erst mal, dass es dir selber gut geht“. Ja, aber bei dieser Sichtweise würden bald keine Kinder mehr geboren werden; denn Kinder großzuziehen, das ist ja teuer. Das fehlt uns dann am eigenen Luxus. Besser ist das, wenn man mit niemandem teilen muss! So haben wir es gelernt; und diese alte Lebensweise – „das ist so und das muss so und das war immer schon so“ – sie führt dazu, dass wir uns immer mehr versündigen.



Die Sünden der Vergangenheit werden gerade uns Deutschen ja immer noch vorgehalten; und wir Christinnen und Christen werden dafür behaftet, wie die Kirche im Mittelalter mit Andersdenkenden umgesprungen ist. Doch auch jeder Einzelne von uns macht sich jeden Tag aufs Neue wieder schuldig – weil wir aus dem alten Trott einfach nicht herauskommen, weil wir nicht die alten Denkmuster verlassen können, weil wir nicht über unseren Schatten springen können und es nicht fertig bringen, ein neues Leben anzufangen – ein Leben in dem Geist der Liebe, den wir von Jesus kennengelernt haben.

Damit sind wir bei der zweiten Frage: „Wozu sind wir denn freigekauft worden?“. Was genau ist denn das Ziel unseres Glaubens? Petrus schreibt in seinem Brief, ein paar Zeilen vor unserem Text: Das Ziel unseres Glaubens ist die Seligkeit – „der Seelen Seligkeit“. Und das heißt nicht, liebe Gemeinde, dass wir irgendwann einmal, wenn wir tot sind, andauernd um Gott herum schweben und „Halleluja“ singen müssen, oder dass wir als körperlose, geistige Wesen durch das Universum treiben.

Dass, was Karikaturisten daraus gemacht haben, ist weiß Gott nicht gemeint mit der Seelen Seligkeit – sondern ganz banal, dass wir glücklich werden. Glücklich werden wir in diesem Leben nur dann, wenn wir auch andere glücklich machen können. Ein Geben und Nehmen ist das Leben; und nur da, wo Geben und Nehmen ausgeglichen sind, kann ein Leben gelingen und glücklich sein. Der Apostel schreibt: Das, wozu wir frei geworden sind, ist ein Leben, das er *heilig* nennt: *Seid heilig, denn ich bin heilig*, spricht der Herr.

„Ich bin“, das ist der Name Gottes; und heilig ist alles, was zu Ihm gehört; das, was über unsere Welt und unser Verstehen hinausgeht – über den kurzen Zeitraum, in dem wir leben. Ein Leben in der Liebe Gottes, die immer schon da war, durch die alles geschaffen ist, das macht Sinn. Das macht uns selbst glücklich; und damit können wir unsere Mitmenschen glücklich machen: „Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“, schreibt Johannes.

Das ist also unser Ziel: Die Seligkeit. Und wodurch sind wir freigekauft worden von der alten Lebensweise? Wie ist dieses Ziel zu erreichen? Der Apostel schreibt, wir sind freigekauft worden durch etwas, das viel kostbarer ist als Gold und Silber. Edelmetalle haben nur in dieser Welt einen Wert; in der neuen aber gelten sie nicht mehr. In Gottes neuer Welt, die Jesus das „Himmelreich“ nannte, da zählt etwas anderes: Da zählen Glaube, Hoffnung und die Liebe.

Damit wir dorthin kommen, hat Jesus sein Blut vergossen. Das ist etwas, was viele Menschen, nicht verstehen wollen. Viele Andersgläubige schreckt das sogar ab von unserem christlichen Glauben. Doch gerade auch Theologinnen und Pastoren wehren sich mit einigem Recht gegen die Vorstellung, dass Gott gewollt haben könnte, dass Jesus leiden und sterben musste, nur damit wir frei sind.

Jahrhunderte, Jahrtausende lang ist das immer so verstanden worden, als ob Jesus für uns so etwas wie ein Opferlamm gewesen wäre. In der Zeit, in der Jesus lebte, war diese Sichtweise einleuchtend, selbsterklärend: Schuld und Sünde konnten in der damaligen Vorstellung

nur durch Blut abgewaschen werden. Da ging man in den Tempel, hat eine Taube, ein Lamm, einen Ochsen geopfert. Durch das Blut, das diese unschuldigen Tiere vergießen mussten, wurde der Spender bloß und rein von seinen Sünden. Diese Vorstellung ist uns natürlich vollkommen fremd, weil wir diesen Opfergottesdienst nicht mehr kennen, seit Jesus selbst sich zum Opfer gegeben hat – und nicht zuletzt seit Martin Luther dargelegt hat, dass sich niemand mit klingender Münze freikaufen kann.

Aber musste denn Jesus sterben, damit Gott uns vergibt, damit Er versöhnt ist? Damit Er uns nicht mehr zürnt wegen all unserer Sünden? – Wenn wir uns die Geschichte des Leidens und Sterbens von Jesus in dieser Zeit vor Ostern noch einmal genau ansehen, dann werden wir merken, dass es keineswegs Gottes Wille ist, dass Menschen sterben müssen und ihr Blut vergießen durch die Hand anderer. Es sind immer wir Menschen, die Menschen zu Opfern machen – leider, leider immer wieder auch im Namen Gottes, im Namen einer Religion. Auf Menschenrechte und Demokratie haben religiöse Fanatiker noch nie Rücksicht genommen.

Menschen machen Menschen zu Opfern, nicht Gott. Das Besondere an Jesus war, dass er sich nicht auf die Seite der Täter gestellt hat, sondern auf die der Opfer. Er selbst hat das erlitten, was Menschen immer wieder einander antun. Damit ist er den Weg ganz konsequent zu Ende gegangen, den er uns gezeigt hatte: Den Weg der Liebe, den Weg der Gewaltlosigkeit, den Weg der Vergebung. Dafür hat er den Kopf hingehalten.

Er hat nicht nur kluge Ansprachen gehalten, nicht nur fromm geredet, sondern er hat bis zur letzten Konsequenz, bis zum Tod am Kreuz, diesen Weg durchgehalten – diesen Weg, der als einziger zur Quelle führt, zur ewigen Seligkeit. Weil Christus diesen Weg zu Ende gegangen ist, sind wir frei, dasselbe zu tun; sind wir frei, aus unserem Glauben heraus zu leben – und nicht aus den ererbten Sachzwängen heraus, die uns die Gesellschaft vorschreiben will. Weil Christus für uns gestorben ist, dürfen wir leben und lieben, glauben und hoffen.

**Amen.**

**EG 82,1-2+5** Wenn meine Sünd' mich kränken

## **Abkündigungen**

### **Kollekte**

#### **Projekt 1) Jugendpfarramt in der Nordkirche**

ABRAX KADABRAX ist ein Mitmachzirkus der Evangelischen Jugend Hamburg. Von Profis lernen Kinder und Jugendliche Jonglage, Clownerie, Feuerspucken und Übungen am Trapez. Im Zirkus der Generationen treten sogar Menschen zwischen zwei und achtzig Jahren auf. Im Hamburger Stadtteil Osdorfer Born stehen zwei beheizte Zelte und originale Zirkuswagen. Dort finden Kinder aus einem multikulturellen Umfeld eine Heimat. Ganzheitliche Bildung stärkt ihre Selbstwahrnehmung, die sozialen Kompetenzen und das Gemeinschaftsgefühl.

In diesem Jahr wird ABRAX KADABRAX zwanzig Jahre alt. Um weiterhin das Geld für etwa achtzig Projekte im Jahr einwerben zu können, bittet der Landesjugendpastor Sie

herzlich um Unterstützung durch Ihre Kollekte. Vielen Dank.

**Projekt 2) Zentrum Mission und Ökumene** -  
Entwicklungschancen für die Innere Mongolei/China durch Sprachförderung -

Zwischen den ethnischen Minderheiten in den armen West-Provinzen und den HanChinesen in den reichen Küstenprovinzen gibt es nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein großes soziales Gefälle. Nach wie vor mangelt es in Chinas unterentwickelten Regionen, wie der Inneren Mongolei, in der Qualität der Schulbildung. Besonders im Fach Englisch sind die Schülerinnen und Schüler stark benachteiligt, weil die Lehrkräfte für den Englisch-Unterricht kaum ausgebildet sind. Aber gerade Englisch eröffnet den Zugang zu Berufsperspektiven und ist ein Schlüsselfach für weiterführende Schulen. Deshalb engagieren sich unsere kirchlichen Partner in China in der Verbesserung des Schulunterrichts. Helfen Sie dabei mit, dass benachteiligte Kinder und Jugendliche in der Inneren Mongolei guten Schulunterricht und damit bessere Zukunftschancen erhalten können.

Di            19. 00 h Chor  
Mi            19.00 h Spieleabend Vilmnitz  
Do            Gemeindenachmittag Putbus

So            10.30 h Putbus

**EG 226,1-3** Seht, das Brot, das wir hier teilen

**Dankgebet Kollekte:**

Wir danken dir himmlischer Vater, für das Gut, dass du uns anvertraut hast. Bitte segne die Geber, die Gaben und den Zweck, für den sie bestimmt sind. Amen.

### **Fürbitten:**

Herr Jesus Christus,  
du hast uns erlöst.  
Du hast einen hohen Preis dafür gezahlt,  
dass wir den Weg finden, der zum Heil führt;  
weg von der alten Väter Weise.  
Dafür danken wir dir von Herzen.

Wir bitten dich nun um dieselbe Kraft,  
die dich so stark gemacht hat,  
dass du Leid und bitteren Tod auf dich nehmen konntest  
für den neuen Weg,  
den du uns gezeigt hast:  
Schenke uns deinen Geist,  
den Heiligen Geist der Liebe,  
der in dir so stark war  
wie in keinem anderen Menschen vor dir.

Als deine Kirche haben wir die Aufgabe,  
diesen neuen Weg allen zu zeigen,  
die noch gefangen sind in der Sinnlosigkeit  
und Vergänglichkeit eines rein diesseitigen Lebens.  
Gib uns den starken Glauben,  
die brennende Liebe zu unseren Mitmenschen  
und die Hoffnung auf eine andere Welt,  
die wir dazu brauchen.

Damit einst alle Menschen heil und heilig werden,  
lass uns mit den Fröhlichen feiern,

den Sterbenden neuen Mut geben  
und die Trauernden trösten.

**A m e n .**

- L. Der Herr sei mit euch  
G. und mit deinem Geiste.  
L. Erhebet eure Herzen.  
G. Wir erheben sie zum Herren.  
L. Lasset uns Danksagen  
dem Herren, unserm Gotte.  
G. Das ist würdig und recht.

L. *Lobgebet*

G. >Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth, voll  
sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit. Hosianna  
in der Höhe. Gelobet sei der da kommt im Namen des  
Herren. Hosianna in der Höhe.<

Vater unser  
Einsetzungsworte  
Christe du Lamm Gottes ... (Nr.: 190.2)

Einladung Austeilung

Vater,  
wir danken Dir für das Leben  
und für die Erkenntnis,  
die wir durch Jesus gewonnen haben.  
Dir allein stehen allezeit Lob und Ehre zu!

So wie dieses gebrochene Brot  
zerstreut war auf den Bergen,

- 16 -

zusammengebracht aber eine Einheit wurde,  
so bringe zusammen Deine Gemeinde  
von den Enden der Erde  
in Dein Reich,  
denn Dein ist die ewige Kraft und Herrlichkeit  
durch Jesus Christus.

Es komme die Gnade und es vergehe die Welt!  
Maranatha; ja, komm, Herr Jesus,  
der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist  
lebst und regierst  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

G. *Verleih uns Frieden gnädiglich,  
Herr Gott, zu unsern Zeiten.  
Es ist doch ja kein anderer nicht,  
der für uns könnte streiten,  
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:

G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL